

Thietmar eigenthümlich sind, sich aber ihrem Inhalte nach neben jene übereinstimmenden Angaben setzen lassen. Ueberall, wo Kurze auf die alte Chronik Tagino's schliessen zu können glaubt, setzt er in seiner Ausgabe ein 'Tag. chr.' an den Rand. Im Ganzen hält er in Thietmars Werk Entlehnungen aus der gedachten verlorenen Quelle für vorliegend an folgenden Stellen:

II¹, 3. 11. 17. 20. 22. 30. 43; III, 11—20. 24—25; IV, 45. 46; V, 39—44.

Diese Stellen lassen sich ihrem Inhalte nach in drei Kategorien sondern: in Nachrichten über Tagino selbst, über Regensburg, wo Tagino vor seiner Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg als Cleriker lebte, und über Magdeburger Verhältnisse. Mittheilungen darüber, glaubt Kurze, kann Thietmar nicht anders erhalten haben als gerade aus einer von Tagino verfassten Chronik. Und doch liegt es so nahe, wie Thietmar auf andere und einfachere Weise dazu gelangen konnte. Die Daten über Tagino selbst und über Regensburg hat er von diesem, mit dem ihn das Band der Collegialität und der Freundschaft verknüpfte, selbst erhalten, wie er einmal auch ganz ausdrücklich hervorhebt²: 'ut ipse dominus Tagino sepe mihi retulit'. Kurze meint freilich³, u. a. auch gerade deswegen, weil Tagino dem Thietmar manches erzählt hat, was dieser in seinem Geschichtswerk verwerthete, annehmen zu dürfen, 'dass er auch der Verfasser der ältesten Chronik, deren Existenz unbestritten ist, gewesen sei'. Aber wie kann daraus, dass ein Historiker sich auf einen mündlichen Berichterstatter beruft, geschlossen werden, dass eben dieser auch ein Geschichtswerk verfasst habe? Auf demselben Wege, durch persönliche Mittheilungen Tagino's, wird Thietmar auch ein Theil der Magdeburger Nachrichten zugegangen sein. Weiter darf man nicht vergessen, dass er allezeit in lebhaften Beziehungen zu Magdeburg stand. Von 988—1002 lebte er selbst dort, erst als Schüler, dann als Canoniker, und in dieser Zeit muss er, wenn er nicht blind, taub oder interesselos war, so manches aus Magdeburgs Vergangenheit und Gegenwart erfahren haben. Auch später als Propst von Walbek und als Bischof von Merseburg blieb er naturgemäss in reger Verbindung mit seiner Metropole. Es ist bekannt und wird sich nachher noch zeigen, dass er Magdeburger Urkunden benutzt

1) Ich citiere nach Kurze's neuer Eintheilung.

2) V, 43.

3) S. 398.